



Abonnementspreis
für Thorn und Borksdörfe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für außerhalb frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1., Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haasensteim u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Der Kampf gegen die Zufriedenheit.

Der Freisinn und die Sozialdemokratie führen „unentwegt“ den Kampf gegen das „arte Klümlein Zufriedenheit“ fort. Die grundsätzlichen Bemühungen nach dieser Richtung sind ja nicht unbemerkt geblieben; um so komischer wirkt es, wenn jene Unzufriedenheitsapostel, leider unter Berufung auf Äußerungen von leitender Stelle, den Konservativen vorwerfen, sie suchten Unzufriedenheit zu erregen und zur Begehrlichkeit aufzureizen.

Das gerade Gegenteil ist richtig. Auf dem platten Lande und in den Reihen des Mittelstandes ist eine weitgreifende Unzufriedenheit schon eingetrisen. Nicht als ob Genügsamkeit in jenen Kreisen nicht mehr zu finden wäre! Eine genügsamere und mehr zur Zufriedenheit neigende Bevölkerungsklasse als die der Landwirthe und des gewerblichen Mittelstandes giebt es nicht. Wenn unter diesen also die Unzufriedenheit einreißt, so ist das bedenklich; denn diese Unzufriedenheit beruht auf realen Gründen, sie entflammt nicht einer aufreizenden Agitation, wie das von gewisser Seite fälschlich dargestellt wird.

Die Konservativen denken also gar nicht daran, Unzufriedenheit zu schüren; sie bemühen sich vielmehr, deren Ursachen zu erforschen und auf Abhilfsmittel zu dringen. Sie bekämpfen also die begründete Unzufriedenheit, gegen die sich naturgemäß „Beschwichigungsmittel“ in Gestalt von wohlwollenden Worten als unwirksam erweisen. Wer die Thatsache leugnet, der zeigt, daß er mit den Verhältnissen in den Kreisen der ackerbautreibenden Bevölkerung und des gewerblichen Mittelstandes unbekannt ist, oder daß er nicht will, daß diese begründete Unzufriedenheit aus der Welt geschafft werde.

Landwirtschaft und gewerblicher Mittelstand kämpfen gegen das Großkapital um ihre Existenz. Die Nothlage jener bedrohten Erwerbsangehörigen kann nicht bestritten werden; sie ist ja auch in verschiedenen Rundgebungen insbesondere des preussischen Staatsministeriums zugegeben und festgestellt worden. Weltausschauende Pläne behufs Verbesserung dieser ählichen Lage sind aber nicht geeignet, die einmal vorhandenen Ursachen der Unzufriedenheit zu heben, sie können also auf die Misstimmung im Lande einen lindernden Einfluß nicht mehr ausüben.

Das Maß des Drucks, der auf den erwähnten Erwerbszweigen lastet, ist eben voll; eine Entlastung muß also — wenn geholfen werden soll — auf der Stelle eintreten; eine Mehrbelastung muß aber zum Ruin führen. Das fühlt man im Lande; man weiß, daß weltausschauende Besserungspläne nur wenigen der jetzt ringenden Existenzen mehr noch werden Nutzen bringen können; man erwartet schnelle und energische Berücksichtigung der landwirtschaftlichen und Mittelstandsinteressen und Aufhören einseitiger Begünstigung des Großhandels und der Börse. Enquêtes haben nahezu jeden Kredit im Volke verloren, und man stellt über die Energie der Regierung beispielsweise bei der Vertretung der Handelsvertragspolitik einerseits und der Agrar-, Mittelstands- und Währungs politik andererseits Ver gleiche an.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Söder.

(56. Fortsetzung.)

„Bedenken Sie,“ mahnte sie der Vorsitzende in etwas strengem Tone, „daß kein Versprechen, welches Ihnen durch eine Drohung mit dem Tode abgerungen worden ist, auch nur einen Augenblick bindend sein kann, und daß Sie eine Pflicht gegen Ihr Vaterland, gegen die Geseze und die Gesellschaft zu erfüllen haben. Ich frage Sie daher: ist der Angeklagte dort der Mann, dessen Gesicht Sie in jener Nacht gesehen haben?“

Melanie blickte vor sich nieder und schwieg.

Im ganzen Saale herrschte Todensille.

„Ich will nicht im geringsten Ausflüchte suchen,“ versetzte sie mit fester Stimme, obwohl ihr Antlitz todenblaß war, „aber ich werde eine Frage nicht beantworten, welche einen Menschen ins Verderben stürzen könnte, der mein Leben schonte, wo mein Tod ihm die Gewähr seiner Sicherheit geboten hätte. Ich werde nicht sagen, ob ich ihn sehe oder nicht.“

Wieder entstand ein tiefes Schweigen und dann führte ihr der Vorsitzende in ernster, eindringlicher Rede noch einmal alle Gründe vor, die er auffinden konnte, um die Zeugin zu überreden, die Frage zu beantworten. Nichts jedoch vermochte sie hierzu zu bewegen; und als er drohte, ihre Mißachtung des Gesezes zu bestrafen, erwiderte sie in demüthigem, aber festem Tone: „Herr Präsident, ich habe diesen Ort mit der vollsten Kenntniß der Strafmittel betreten, welche dem Gerichte in einem solchen Falle zur Verfügung stehen.“

„Ist es Ihr letzter Entschluß,“ ergriß jetzt der Staatsanwalt das Wort, „in dieser Versammlung nicht den Mann zu bezeichnen, dessen Gesicht Sie in jener Nacht sahen?“

„Ich sagte nicht, daß er sich in dieser Versammlung befindet,“ erwiderte Melanie, welche seit ihrem Eintreten absichtlich ihre Blicke von dem Angeklagten weggewandt hatte, „ich weiß nicht, ob er hier gegenwärtig ist. Ich sagte nur, daß ich keine Frage über seine Persönlichkeit beantworten wolle, und bei

Unter solchen Umständen wächst die Unzufriedenheit im Lande zur Freude der sie nährenden und schürrenden Freisinnigen und Sozialdemokraten, die als Begünstiger großkapitalistischer Börsen- und Handelsinteressen nunmehr in aller Deffentlichkeit sich erweisen haben. Unter solchen Umständen aber ist es der konservativen Partei als Verdienst anzurechnen, daß sie trotz mancher herben Erfahrung nicht müde wird, die berechtigten Interessen jeder ehrlichen Arbeit wahrzunehmen und zu schützen und dadurch verhindert, daß ein großer Theil der bedrohten Existenzen zu den grundsätzlichen Schültern der Unzufriedenheit, zu den Feinden der Kirche und Monarchie überläuft.

Politische Tagesschau.

Anknüpfend an die Thatsache, daß gestern vor 6 Jahren Se. Majestät der Kaiser Wilhelm in die Ewigkeit abberufen wurde, schrieb am Donnerstag die „Neuesten Nachr.“: „Ein eigener Zufall hat gefügt, daß morgen die Männer, die vom deutschen Reichstag abgeordnet sind, die Frage des Nationaldenkmals zum Schlusse zu bringen, einen entscheidenden Schritt vorhaben. Vielleicht bewirkt die ernste Bedeutung des Tages, daß man dem Sinne und Geiste des Berklärten näher komme, als es bisher dem pietätvollen Ueberchwang und der dankbaren Freigebigkeit vielleicht gelingen mochte. Es ist erwiesen, daß der heimgegangene Monarch am Abend seines Erdenlebens sich dahin ausgesprochen hat, daß, falls man ihm ein Denkmal setzen würde, dies nur ein einfaches Reiterstandbild am anderen Ausgange der Linden, also am Pariser Platz, sein sollte. Folgte man diesem Wunsche des verewigten Herrschers, so wäre man der Sorge um eine erkünstelte Architektur ohne weiteres ledig; das Brandenburger Thor gäbe einen architektonischen Hintergrund ohne gleichen für das Denkmal des Monarchen, der zweimal durch seine Pforten siegreich eingezogen ist und dem auf dem letzten Wege zur ewigen Ruhe von dem säulegetragenen First das vale senex imperator! den Scheidegruß einer trauernden Nation entbot. Vielleicht giebt die wehevollte Stunde den rechten und würdigen Entschluß! ...“ Die „Kreuz-Ztg.“ glaubt die Behauptung der „Neuesten Nachr.“, daß der heimgegangene Kaiser kurz vor seinem Abscheiden einen solchen Wunsch geäußert habe, bestätigen zu können. Se. Majestät soll dem Prof. Anton v. Werner seinen dahingehenden Wunsch ausgesprochen, dieser das Nähere schriftlich aufgezeichnet und dafür gesorgt haben, daß diese kaiserliche Meinungsäußerung auch an maßgebender Stelle bekannt wurde.

Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken zu der Erklärung des Grafen Dönhoff, bezüglich einer von ihm angeführten Äußerung des Fürsten Bismarck über die möglichen Folgen einer Ablehnung des Handelsvertrages mit Rußland, das Material, das Graf Dönhoff benutz hat, entstamme vertraulichen Unterhaltungen, die Fürst Bismarck im Laufe des Winters mit seinem Hausarzte in Friedrichsruh gehabt haben solle. Dieses Material dürfte auf den Umwegen, mit denen es in etwa sechs Wochen von Friedrichsruh nach Königsberg gelangt sein möge, an Wortlaut, Inhalt und Tragweite

diesem Entschlusse werde ich bleiben.“ Der Staatsanwalt stellte sofort den Strafantrag gegen die widersehlige Zeugin und der Gerichtshof verurtheilte sie demgemäß zu einer Geldstrafe von dreihundert Mark oder sechs Wochen Haft.

Als der Vorsitzende dies Melanie verflüchtigte, trat Kölling hastig einige Schritte vor, als wolle er reden. Da bemerkte er unter dem Publikuum in einer der vordersten Reihen eine Bewegung. Er sah hin und erblickte seine alte Mutter; sie war aufgestanden, hatte sich aber gleich wieder gesetzt und faltete unter dem Kinn die Hände, wie in sumner Bitte. Er schlug die Augen nieder und zog sich wieder zurück.

Der nächste und letzte Zeuge war Tefner.

Er hatte sich von seinem Schlaganfall wieder erholt, war aber so hinfällig, daß Felicitas ihn führen mußte. Als er am Arme des schönen jungen Mädchens nach der Zeugenbank wankte, erhob sich Köllings Mutter mit vorgebeugtem Kopfe abermals von ihrem Sitze. Die auffallende Bewegung konnte Tefner und seiner Tochter, welche in dichter Nähe vorüber mußten, nicht entgehen. Felicitas erkannte jene Frau wieder, nach deren Besuche sie ihren Vater in jenem schrecklichen Zustande angetroffen hatte. Er war nicht zu bewegen gewesen, sich darüber auszusprechen, wer die Frau sei und ob ihr Benehmen jenen Krankheitsfall herbeigeführt habe; über die letztere Frage schwand in Felicitas jeder Zweifel, als sie jetzt sah, wie ihr Vater beim Anblick derselben Frau plötzlich heftig zusammenschrumpfte. Sie geleitete ihn vollends bis zur Zeugenbank, um sich dann auf seine ausdrückliche Bitte aus dem Saale zu entfernen.

Wie schon die Zeugen vor ihm gethan hatten, berichtete Tefner, was ihm persönlich bei dem Einbruch der Diebe begegnet war. Er brachte seine Aussage in abgebrochenen, kurz hervorgehobenen Sätzen vor und mußte dazwischen oft Pausen machen.

„Sie haben schon früher die Erklärung abgegeben,“ begann der Vorsitzende das Verhör mit dem neuen Zeugen, „daß der Mann, welcher Ihnen die Glieder zusammenschürfte und den

im Vergleich mit dem ursprünglichen Hausgespräche von Friedrichsruh Wandlungen und Mißverständnisse erfahren haben; denn es sei nicht einzusehen, was den Fürsten Bismarck bestimmt haben könnte, gegen seinen langjährigen und befreundeten Hausarzt in vertraulicher Unterhaltung das Gegenteil der eigenen Ueberzeugung auszusprechen. Fürst Bismarck habe niemals die Ansicht gehabt, daß ein Krieg Rußlands Deutschland infolge einer etwaigen Ablehnung des Handelsvertrages bedrohe. Der Fürst habe stets und gegen jedermann die entgegen-gesetzte Ueberzeugung vertreten. Wie die „Hamb. Nachr.“ ferner mittheilen, befindet sich Prof. Dr. Schwenninger zur Zeit auf einer Reise in Italien.

Die italienischen Revolutionäre haben auf die Ereignisse im Saale des Belagerungszustandes zutheil gewordene Vertrauens-Lundgebung der Kammermehrheit mit einem Verbrechen geantwortet, das leider viel schlimmere Folgen gehabt hat, als die gleichartigen Attentate in Paris. Den letzten Nachrichten zufolge sind durch die Bombenexplosion vor der kilienschen Kammer im ganzen acht Personen verwundet worden, von denen sechs Aufnahme im Hospital fanden. Drei Personen sind schwer verwundet, eine derselben liegt im Sterben. Unter den Verwundeten befinden sich ein junges Mädchen und zwei Soldaten, von denen einer schwer an den Beinen verwundet wurde. Es bestätigt sich nicht, daß einer der im Hospital aufgenommenen Verwundeten von der Polizei bewacht wird. Dagegen wurde ein Maurer, namens Polidori, der leicht verwundet ist, auf das Polizeibureau geführt und einem langen Verhör unterzogen. Die Bombensplitter sind zum Zwecke der Untersuchung dem Artilleriekommando übergeben worden. Die Explosion veranlaßte den Bruch aller Fenster des Kammergebäudes, auch der im Innern, sowie der Gebäude in der Umgehung. Dem „Diritto“ zufolge steht Polidori im Verdacht, der Thäter zu sein. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter haben die Untersuchung eingeleitet. — Seitens der Quästur wird die Darstellung des Bombenattentats auf der Piazza del Monte Citorio für unrichtig erklärt, wonach ein Unbekannter an der Ecke der Piazza del Monte Citorio und der Via Missionale einem alten Wachslichtverkäufer eine Holzschachtel zur Aufbewahrung übergab und dieser, als er Rauch aus der Schachtel hervorbringen sah, dieselbe fortgeworfen hätte, worauf die einem Kanonenschusse ähnliche Detonation erfolgte. Nach übereinstimmenden Aussagen der vernommenen Zeugen sei die Holzschachtel an dem Kammergebäude niedergelegt, aber niemand übergeben worden. Weitere Verhaftungen haben nicht stattgefunden. Die Bombe bestand aus einer Petroleumkassette, welche sich in der Holzschachtel befand. Der Explosionsstoff ist noch nicht festgestellt worden, doch bestand derselbe jedenfalls nicht nur aus Schießpulver.

Die französische Zeitschrift „revue contemporaine“ behauptet, daß in den letzten Jahren mehrere deutsche Marineoffiziere in Cherbourg bei der Aufnahme von Plänen betroffen und zum Verlassen des Landes aufgefordert worden seien. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, entbehrt die Nachricht jeder Begründung. Weder im Jahre 1893 noch in den vorhergehenden Jahren hätten sich deutsche Marineoffiziere in Cherbourg befunden.

Mund verstopfte, nach gewissen, ihm entschlipften Äußerungen zu schließen, nur der Angeklagte gewesen sein könne, der einen alten Haß gegen Sie habe und in seiner Persönlichkeit dem Einbrecher gleiche.“

Tefner warf einen scheuen Seitenblick nach der Richtung, wo Kölling's Mutter saß.

„So sagte ich,“ gab er zur Antwort, „doch muß ich gestehen, daß ich meiner Sache nicht so gewiß bin, um jene Behauptung auch unter dem geleiteten Zeugeneid aufrecht zu erhalten. Es ist wahr, daß ich gegen den Angeklagten vor einer langen Reihe von Jahren einmal in einer Prozessthat ziemlich streng verfahren mußte, es sind mir aber in meiner Praxis als Anwalt viele dergleichen Fälle vorgekommen, und der Einbrecher ist nicht der Einzige, der mehr oder weniger Grund gehabt hätte, eine Äußerung gegen mich zu thun, die auf einen alten Haß hinweist. Es liegt in der Natur des Advokatenberufs, daß man sich viele Feinde macht.“

„Die äußere Persönlichkeit des Angeklagten finden Sie jedoch mit derjenigen des Einbrechers übereinstimmend,“ fuhr der Vorsitzende fort.

Tefner richtete einen langen Blick auf Kölling. Dann erwiderte er: „Der Angeklagte ist bei all seinem hohen Wuchs von ebenmäßiger Gestalt; der Einbrecher war dagegen auffallend hager und auch etwas kleiner.“

„Sie glauben also nicht, daß der Angeklagte einer der Diebe war?“ fragte der Vorsitzende.

„Nein, ich glaube es nicht,“ antwortete Tefner.

Damit war das Zeugenverhör geschlossen, aber auch das Belastungsmaterial, welches der Anklage zu Grunde lag, hinfällig geworden, so daß der Vertheidiger leichtes Spiel hatte, die Freisprechung seines Klienten zu erwirken. Das einzige Strafurtheil, welches in dem Prozesse ausgesprochen worden war, traf Melanie, und es möge hier gleich hinzugefügt werden, daß Tefner sie durch Erlegung der ihr zuerkannten Geldstrafe vor der Alternative einer langen Haft schützte.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern verstarb zu Görlitz nach längerem Leiden unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau **Agnes v. Bornstaedt** geb. **Bauernstein** im 76. Lebensjahre. Thorn den 10. März 1894. **v. Bornstaedt u. Frau.**

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Borowski** tritt der Verein **Montag den 12. d. Mts. Nachmittag 2 1/2 Uhr bei Nicolai an.**
Der Vorstand.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 13. März cr. vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes:
ein eisernes Geldspind, einen Schreibsekretär, 300 Stück Getreidesäcke, 2 Dezimalwaagen, 10 Stück Gewichte, eine Sackkarre, eine Reinigungsmaschine, verschiedenes Küchengeräth u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Große Auktion.

Mittwoch d. 14. d. M. von 9 Uhr ab werde ich im Hause **Bäderstr. 12, I.** diverse mahag. Möbel als Schränke, Tische, 1 Schreibtisch, Spiegel mit Marmorplatte, 1 Rips-garnitur, 4 Bettgestelle mit Matrassen, mehrere gute Daunendecken, 1 Schreibpult mit Briefschrank und Bod., Reuters Werke, fast neu, Beckers Weltgeschichte, 1 Regulator, Haus- und Küchengeräthe u. a. m. gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
W. Wilkens, Auktionator und Taxator.

Für den bevorstehenden Umzug empfehlen wir zur Herstellung von Scheidewänden, Closetanlagen u. c. unsere **„Patent-Gußwände mit Rohrgewebeeinlage.“**

Diese Wände können ihres geringen Gewichtes wegen ohne besondere Unterstützung auf jeden Fußboden gestellt werden, sind schallstärker, nehmen den denkbar kleinsten Raum fort und sind ebenso stabil als eine massive Wand aus Ziegelsteinen. Herstellung geschieht einfach und schnell, ohne nennenswerthe Störung zu verursachen.

Ulmer & Kaun,
Baugeschäft und Holzhandlung,
Culmerchauffee Nr. 49.

Die Gußwände sind als innere Scheidewände überall da anwendbar, wo für eine massive Wand die nötige Unterstützung fehlt und wo der Raumbewahrung wegen eine möglichst geringe Wandstärke erwünscht ist. Sie sind in dieser Hinsicht, wie insbesondere auch, was die Feuersicherheit anlangt, den bekannten Rohrgewänden gleichzustellen. Auch ihre Standfestigkeit genügt allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen, da sie ein Gerippe von T-Eisen erhalten, welche in gewissen Abständen je nach der Spannweite angeordnet werden. Thüren und Fensteröffnungen lassen sich mittelst eiserner oder hölzerner Rahmen ohne Schwierigkeit in den Wänden anbringen, wie ebenso vorhandene Öffnungen durch die Gußmasse geschlossen werden können. Nägel und Schrauben haften in den Wänden gut und sicher.

C. Meyer,
Regierungsbaumeister und Stadtbaurath.
Eine Wohnung, Stube, Alkoven nebst Küche z. v. Brückenstr.
E. Marquardt, Innungsherberge.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag den 11. März 1894
vormittags 11 1/2 Uhr:

Großes Bockbier-Fest



in dem festlich dekorirten Concert-Saale verbunden mit

Großem Extra-Concert

und humoristischen Vorträgen.
Ein jeder Besucher erhält beim Eintritt eine äußerst scherzhafteste Kopfbedeckung. Es gelangen außerdem Bockorden und Bocklieder zur Vertheilung.

Abends 7 1/2 Uhr:
Gr. humoristisches Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Forcke (4. Pomm.) Nr. 21.
U. a. kommt zur Aufführung: „Fideler Trauermarsch“ von Beel. Ouw. „Die lustigen Weiber.“ „Ein Karnevalscherz.“ Pottp. „Lustige Brüder.“ (Walzer). „Bach über Bach.“
Entrée 50 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
Max Heinrich.

Die General-Agentur der **„Victoria zu Berlin“**
Allg. Vers.-Akt.-Gesellschaft befindet sich jetzt Breitenstraße 6 (Drog. Major) 1 Tr.
E. Freyer.

Kaiser-Panorama.
Im Hause des Herrn Bankdirektor Prowe: Nur noch kurze Zeit zu ermäßigten Preisen.
Diese Woche:
Amerika und die Niagarafälle.

5. öffentliche Vorlesung.

Dienstag den 13. d. Mts. um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.
Herr Pfarrer Haenel:
Der Totenkult bei den alten Aegyptern.
Eintrittskarten für eine Familie bis 4 Personen 1,50 Mk., für 1 Person 75 Pf., Schülerkarten 50 Pf. sind bei Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.
Die 6. Vorlesung wird nicht am 27., sondern bereits am 20. d. Mts. gehalten werden.
Der Koppertikus-Verein.

Montag den 12. d. M. h. 8. c. t. bei Schlesinger: Burschenschaftlerabend.
Freundliche Einladung!
Heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr ist in dem Saal Concordia Klein-Moder ein religiöser Vortrag über:
Unsere Männer!
oder
Du und dein Haus!
Montag Abend 8 Uhr ist in dem Saal des Herrn **Nicolai**, Mauerstraße 60, ein Vortrag über:
Unsere Frauen!
 Zutritt für jedermann. 10 Pf. Eintrittsgeld.
G. Weise, Vereinsprediger.

Giebt es ein ewiges Leben und eine Auferstehung aus den Todten?
Öffentlicher Vortrag Sonntag den 11. März nachmittags 4 Uhr **Coppernikusstraße Nr. 13. A. Thomas.**
Sr. Laden m. Schaufenster u. Wohn. sowie Keller z. verm. Neust. Markt 24.

Herrmann Seelig, Thorn,

Mode-Bazar.

Größtes Lager von Kleiderstoffen und Damen- und Kindermänteln vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Auf mein reichhaltiges **Gardinenlager** mache ich ganz besonders aufmerksam.
Einzelne Fenster und Reste werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
Der Verkauf findet nur zu streng festen Preisen statt. Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 15. März d. Js.** von **vormittags 10 Uhr ab** findet im **Jahnke'schen** Obertruge zu **Penja** ein **Bau- und Holz-Verkaufstermin** statt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:
1. **Belauf Guttau:** Schlag **Jagen 76** mit ca. 450 Stück **Kiefern-Bauholz**, 95 150
(bei den krummen und minderwerthigen Stücken tritt Taxermäßigung ein);
ferner ca. 400 Stück **Windwurzhölzer**, auf deren gute Qualität besonders aufmerksam gemacht wird.
2. **Belauf Barbarken:** Schlag **Jagen 44** mit ca. 900 Stück **Kiefern-Bauholz**, 46 400
Die betreffenden Forstschutzbeamten geben über die Lage, sowie die Dimensionen und Qualität der Hölzer (besonders über den Windwurf) die etwa gewünschte Auskunft. In den Schlägen sind zur Orientirung der Kauflustigen die bereits verkauften Stücke mit dem Namen (bzw. dem Anfangsbuchstaben) des Käufers bezeichnet.
Der auf Montag den 19. März d. Js. in demselben Lokale anberaumte Holzverkaufstermin bleibt bestehen und wird an diesem Tage sowohl **Brennholz** als auch **Bauholz** aus allen Beläufen veräußert werden.
Die Taxe für die alten Stubben im **Belauf Guttau** an **Eichbusch** ist auf 6 Mark pro **Klafter (= 4 Rm.)** herabgesetzt.
Thorn den 9. März 1894.
Der Magistrat.

Wir eröffnen **Klein-Moder Thorerstraße Nr. 20 I** gegenüber der **Concordia** am 5. April d. J. eine **Gewerbe- und Kunstschule für Frauen und Mädchen.**
Der Lehrplan umfaßt: **Putz, Schneiderei, Wäsche, Maschinennähen, Natur- und Weißstickerei**, sowie jede nur mögliche Handarbeit.
Aufzeichnungen jeder Art auf **Luch, Sammet, Seide und Wäschegegenstände** werden schnell und sauber gefertigt; ferner sind **Modelle** aller Art in **Papier** zu haben, auch wird jede Bestellung auf **Arbeit der Unterrichtstheoretik** billigt ausgeführt.
Sanz **Unbemittelten** ertheilen wir eventuell **freien Unterricht**. **Auswärtige** können Pension erhalten.
Gütige **Auskunft** wird ertheilt in der **Drogenhandlung Thorerstr. 20** parterre.
750 Mark sofort z. erst. St. z. vergeben. | 2 gut möbl. Zim., m. a. o. Buchengel.,
Zu erst. in der Exped. d. B. | zu vermieten Gerstenstraße 16, I.

Ulmer & Kaun

Holzhandlung und Dampfsgewerk

— Fernsprech-Anschluß 82 — Culmer Chauffee 49 —
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Böhlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten, Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten u. c.
Zur Anfertigung von **Fuß- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Böhlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.



Die billigsten Tapeten

erhält man immer noch im
Tapetenlager Mauerstr. 20.
Die geschmackvollsten Muster sind vorrätzig.

Bockbier vom Faß empfiehlt **H. Zorn vorm. Nötzel** Gr.-Moder.
Culmerstr. 2 (Marktecke) ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. m. Entree u. and. Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Siegfried Danziger.

Zu dem heute **Sonnabend den 10. März** im **Museum** stattfindenden **Tanzstundenfränzchen** ist die **Gallerie für Zuschauer** geöffnet.
C. Haupt.

Ein schöner großer Hund (Leonberger) ist billig zu verkaufen.
Coppernikusstraße 31.

Zur Aufnahme neuer Mitglieder, Publication der Statuten, Wahl eines Vorstandes für den **Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Moder** und Vorbereitung für Gemeinde-Vertreter-Wahlen werden sämtliche Herren Haus- und Grundbesitzer von **Moder** hierdurch zu einer **Verammlung auf Donnerstag den 15. d. Mts. cr. Nachmittag 8 Uhr** in das **Gasthaus „Drei Linden“** bei **Gastwirth Herrn Arend** hier selbst eingeladen.
Moder den 9. März 1894.
Die Kommission.
J. Schultz, A. Rux, J. Rux, Chr. Beyer, Aug. Hoffmann, Jos. Maciejewski, Friedrich Kuehn, Wehrmeister, Poock, Weiss, Joh. Wunsch.

Artushof.

Sonntag den 11. März 1894:
Großes Extra-Concert von der Kapelle des **Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.**
Anfang 8 Uhr. — **Entrée 50 Pf.**
Zur Aufführung gelangt u. a.:
Ouverture z. Op. „Die vier Haimonskinder“ von **Walze**. Ouverture z. Op. „**Tancréd**“ von **Rossini**. 1. Concert für **Violine** von **de Beriot**. **Fantasia a. d. Op. „Faust“** für **Flöte** von **Wopp.**

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **C. Meyling** zu bestellen.
Möbelverkauf.
Boudoirmöbel mit **Portiären, Toilettenstisch, 2 Bilder, Gebauerischer Flügel.** **Versteigerung** vormittags.
N. Hirschfeld, Culmerstr. 6, part.
Hierzu **Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.**

Sonntag den 11. März 1894.

Fliegende Blätter.

Die laue Märzsonne schien durch das Gewölk, das zerfetzt und zerrissen von den Frühlingswürmen am Himmel dahinjagte. Wo der goldene Strahl die glühende Schneedecke traf, die der Winter schützend über die Erde gebreitet hatte, da bildeten sich kleine Wassertröpfchen, die vereinigten sich, rieselten eine Weile auf der Oberfläche umher, bis sie durch den tauenden Schnee einen Weg gebahnt hatten, dann sickerten sie in die Erde und das lauwarme Wasser befeuchtete die Wurzeln eines mächtigen Apfelbaumes.

In den erstickten Wurzeln begann es zu leben und sich zu regen. Die weitverzweigten Faserchen sogen die belebende Flüssigkeit, die mit der befruchtenden Kraft der Erde vermischt war, gierig in sich auf und führten sie dem Stamme zu. Die Lebensgeister, die dort schlummerten, erwachten, sie sehnten sich nach Wärme und flogen hinauf in die Zweige, wo sich saftstrotzende, klebrige Knosplein bildeten.

Und immer wärmer und wärmer wurde der Sonne Strahl immer mehr und mehr verschwand des Winters schneige Hülle und immer reicher und reicher floß den tief im Schoße der Erde ruhenden Wurzeln und Wurzelchen Feuchtigkeit zu, und ehrlich sandten die unterirdischen Arbeiter das, was sie erbeuteten hinauf zur Krone des Baumes, die umfließt von lauem Lenzhauche im Winde leise hin- und herschaukelte.

„Wie warm, wie himmlisch warm es ist!“ sagten die Knospen und sie dehnten und streckten sich behaglich in der wonnigen süßen Frühlingsluft. Und wie sie sich so dehnten und streckten, da wurde ihnen das Röcklein zu enge. Leise, wie die Flocken vom Himmel herniedergaufeln, so leise plagte die dünne, braune Kruste, und durch das zerrissene Kleidchen der Knospe schimmerte jartes helles Grün.

Die wallenden Nebel, die auf- und niedervogten, verdichteten sich und ein warmer Regen, der die letzten Spuren des Winters vernichtete und die durstigen Knosplein tränkte, rauschte zu Boden.

Als am folgenden Morgen die Sonne wieder Siegerin war über die grauen, häßlichen, nassen Wolken und wärmependend ihren Vasallen, die Erde, beleuchtete, da guckte aus einer der vielen Knospen ein junges Blättchen hervor. Vorsichtig, wie es sich für Geschöpfe schickt, die eben die große Werkthat der Natur verlassen, sah es sich allenthalben um und es gefiel ihm, wo es war.

Gierig sog es die feuchtwarme Lenzluft ein, die kleinen Zellen seines zarten Leibes weiteten sich, es wuchs und wuchs und siehe da, einige Tage darauf war es schon ein ganz schönes hübsches Blatt geworden.

Ein zweites Blättchen aus der Knospe wagte sich an das Sonnenlicht. Es war wohl nicht so kräftig, wie das erste, aber munter, sehr munter und ungeheuer neugierig. Raum in die Welt getreten, wirbelte es nach allen Seiten umher, dann schien es, als ob es ein Näschen rümpfte.

„Wer bist denn du?“ fragte es das ältere Blatt und sah es forschend an.

„Deinesgleichen,“ antwortete dieses und das kleine pudrige Dingelchen machte eine Bewegung, als wollte es die Achseln jucken.

Das schmerzte das alte Blatt, das mit steigender Freude gesehen hatte, daß es einen Kameraden bekam, und das sich vorgenommen hatte, diesen recht lieb zu haben.

Dem kleinen Blatt wurde es bald recht langweilig, denn

die anderen Blätter des Baumes hatten sich alle paarweise zusammengesetzt, plauderten mit einander und gaben ihm, wenn es mitleiden wollte, keine Antwort.

„Hör mal, du Großer,“ sagte eines Abends das kleine Blatt, „mir scheint gar, du bist böse auf mich?“

„Freilich!“ erwiderte das große, „denn ich habe dich so lieb, so unendlich lieb, du süßes, zartes Geschöpf du, und du thust gerade so, als ob ich dir zu ordinär wäre! Ich bin groß und kräftig, du ein kleines schwaches Blättchen. Ich will dich schützen, wenn du willst, denn sieh, die Natur hat es so bestimmt, daß man paarweise durch das Leben wandern soll; willst du dich dagegen sträuben? Komm, sei nicht kindisch, mein Herzblättchen!“

Das Kleine zitterte ein wenig, denn ein leichter Wind strich durch das frische Blätterwerk, dann schmiegte es sich innig an das große Blatt und sagte: „So wollen wir denn immer beisammen bleiben.“

Im großen Hollarbusch, der nicht weit vom Apfelbaum entfernt war, sang die Nachtigall das alte, ewig junge Lied der Liebe.

„Was wird uns wohl die Zukunft bringen?“ fragte das kleine Blatt am folgenden Morgen das große.

„Das weiß ich nicht,“ gab dieses zur Antwort, „aber wenn der Laubfrosch wieder einmal kommt, weißt du, das grüne Thier mit den lieben klugen Augen und den Knöpfen an den Fingern, so werde ich ihn fragen. Der Frosch ist nämlich ein gar kluges Thier, das viel von der Welt weiß.“

Das große Blatt nahm seine Beschützerrolle gar ernst. Wenn die Sonne ihre glühend heißen Strahlen herabsandte, da drehte es sich so, daß sein zarter Schütling stets im Schatten war, wenn es regnete, bot es ihm Obdach und als einmal eine große, haarige Raupe auf das kleine Blatt stieg und sich anschickte, an dem frischen Grün zu nagen, da peitschte das große so lange darauf hin, bis der garstige Wurm in das Gras hinabfiel und das kleine, von der Last befreit, hoch emporschnellte.

„Wie ich dir dankbar bin!“ sagte es dann. „Du bist so ein lieber, guter Kerl du, ich werde immer bei dir bleiben und du wirst mich immer schützen, nicht wahr, Großer?“

Das große Blatt zog das kleine an sich und rief: „So lange es in meinen Kräften steht! Aber wer weiß, was die Zukunft bringt. Wer weiß!“

Da kam einmal der Laubfrosch herangehüpft. Er suchte nach Insekten. Das kleine, neugierige Blättchen fragte: „Du, Frosch du, kannst du uns nicht sagen, was später mit uns wird?“

„Quack, quack, brrää!“ antwortete das Reptil. „Ich weiß es nicht. Ich gehe schlafen, wenn es kühl wird, da sind die Bäume noch grün, und wenn ich wieder erwache, sind sie auch grün. Ich kann euch also keine Auskunft geben. Nur kommt mir vor, als wären früher hier, wo ihr seid, drei Blätter gewesen. Waret ihr nie drei?“

Die Blätter verneinten dies, darauf schüttelte der Frosch sein Haupt und that einen gewaltigen Sprung nach einer Mücke, die eben vorüber säufelte.

„Drei Blätter! Drei!“ murmelte nachdenklich das große Blatt. Später wieder einmal, als der Apfelbaum voll reifer Früchte hing, da kamen die Sperlinge, um zu naschen.

„Was bringt uns die Zukunft, Spaz?“ fragte das kleine Blättchen.

„Das ist doch sehr einfach,“ zirpte der Sperling. „Ihr werdet gelb, dann fliegt ihr davon durch die Lüfte wie wir.“ Und fort war er.

„Hurrah! Das wird herrlich!“ jubelte das kleine Blättchen. „Wir fliegen davon in die weite Welt. Hast du es gehört, Großer, wir fliegen davon. Wie herrlich muß es sein draußen in der Welt! Es ist ja recht schön hier und ich habe dich auch recht lieb, aber die Welt möchte ich doch auch sehen.“

Das große Blatt war sehr nachdenklich geworden und wiederholte die Worte des Vogels. „Gelb werden, davonfliegen. Aber wohin? Wohin fliegen wir denn? Wie kommen wir wieder zurück auf unseren Baum?“

Die reifen Äpfel fielen vom Baume. Da fühlte sich das kleine Blättchen krank, es wurde blaß und verlor seine schöne grüne Farbe. Wohl schützte es das große Blatt so wie früher vor den sengenden Sonnenstrahlen und vor der nächtlichen Kälte, die jetzt schon öfter zu verspüren war, aber es nützte ihm nichts. Sein Schütling wollte sich nicht wieder erholen.

„Laß mich nur,“ sagte das kleine Blatt, „nun bin ich schon gelb, jetzt werde ich bald davonfliegen.“

„Fort von mir willst du, du flatterhaftes Ding? Schäme dich! Was hast du draußen in der Welt zu suchen? Wirst du mehr finden, als du hier hast? Sorgen giebt es hier und dort, und Liebe findet man in der großen Welt nicht, da ist man rücksichtslos, egoistisch! Mir hat es neulich eine Amfel erzählt, die jahrelang in einem Käfig saß und Melodien pfeifen mußte, die man ihr eintrichterte. Bleib bei mir, mein Herzblättchen, flieg nicht fort.“

Der Herbststurm rüttelte an den Zweigen der Bäume und die gelben dürren Blätter machten sich auf die Reise. In ganzen Schwärmen flogen sie durch die Lüfte, jagten auf und nieder, ein lustiges Spielzeug in der Gewalt des Windes.

Das kleine Blättchen war auch darunter. Das Große hatte gebeten, gejamert, gedroht . . . umsonst!

„Ich kann nicht, ich muß fliegen! Komm doch auch mit!“ hatte das Kleine gerufen, dann hatte es sich dem Winde in die Arme geworfen und war davongefegelt.

Traurig blickte ihm das große Blatt nach. Es wäre gerne mit ihm gezogen, aber es saß noch kräftig auf seinem Zweig und war auch noch gar nicht gelb geworden. Nun sah es seinen lieben Lebensgefährten durch die Lüfte ziehen, hörte, wie es vergnügt raschelte, wie es mit anderen, fremden Blättern scherzte und umbertollte. Der Wind aber legte sich und nun fielen die flatterhaften langsam aus der Höhe nieder.

„Ich komm schon wieder zu dir!“ rief das kleine Blättchen, aber ein Lüfthauch jagte es hinaus auf die Straße. Ein schwer beladener Lastwagen kam daher und eines seiner breiten Räder drückte das kleine, arme Blättchen tief in den Kot.

Das große Blatt wollte zu Hilfe eilen, aber es konnte sich nicht losmachen von dem Zweige, auf dem es saß, und so mußte es hilflos zusehen, wie sein Herzblättchen im Schmutz der Straße endete.

Nachts kam die große Kage und huschte in den entlaubten Baumkronen umher, um ein schlafendes Vögelein zu erfassen. Sie wagte sich zu weit vor, der Zweig brach und die Kage purzelte in das Gras.

Zwei Tage später raschelte auf dem abgebrochenen Zweig das nun dürr gewordene große Blatt.

Der fallende Schnee trennte es vom Baume und begrub es unter der weißen Decke, wo es vermordete.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Günstlicher Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber muß mein

grosses Lager

bis zum 1. April d. Js. geräumt sein.

Ich verkaufe daher von heute ab zu noch nie dagewesenen **spottbilligen** aber ganz **festen Preisen** und nur gegen Baarzahlung. Ganz besonders mache ich auf mein großes Lager

Winter- und Regenmäntel, Jaquettes und Capes

aufmerksam.

Breitestraße 37.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 37.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum 1. April einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der verträglich festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 1. März 1894.

Der Magistrat.

Für nur 6 Mark! versende e. prachtvolle Zehn. **Concert-Zieh-Harmonika** mit hochfeiner **Nickel-Claviatur**, 10 Tasten, 2 Regulieren, 2 Bassen, weitausziehbarer Doppelbälgen (jede Balgfaltenecke ist mit Nickelstahl eingefasst). Großes Brachinstrument, extra dauerhaft gebaut und mit stark Nickelbeschlag versehen. Star klingende Orgelmusik. J. Käufer erh. e. Harmonikaschule z. Selbstlern. m. Vieder u. Tänzgen gratis. **Fr. Selmerbeck, Neuenrade i. Westf.** Harmonikfabrik.

Schiffer zum Ziegelverladen nach Graudenz und Bromberg finden dauernde Beschäftigung. **Lüttmann, Leibisch.**

30% Gasersparnis werden stets durch meine rühmlichst bekannten **Gasbrenner** (offene Flammen) erzielt. **Bernh. Casper aus Königsberg,** 3. St. hier **Gasthaus zur Neustadt.**

Wichtig!

für Jedermann ist die Taschenformat-Broschüre: **„Die erste Hülfe bei plötzlichen Unfällen und Verletzungen“** von Dr. med. **Carl Mayer.** Für den ländlichen Haushalt geradezu unentbehrlich. Zum Preise von 20 Pf. in der Expedition der „**Thorner Presse**“ zu haben. Bei Versendung 25 Pf.

Höchst vorteilhaftest **Hauskauf** (Thorn), nach 2 Straßen gelegen, 8 1/2 0/0, bringend, Hyp. nur 10 000 Mark à 4 1/2 0/0, Anz. 3—6000 Mark. Näh. durch **G. Pietrykowski, Gerberstraße 18, I.**

Strebel-Tinte,

Brückstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu verm. **Julius Kusel.** **Bromberger Vorstadt Nr. 46** vom 1. April 1894 die rechtsseitige Parterre-Wohnung. Näheres zu erfragen Brückstraße 10.

Königsberger Schönbuscher **Bockbier** vorzügliches Gebräu offeriren in G. binden u. Flaßchen. **Plötz & Meyer.**

Ein Zehnmärkstück

heute früh von einem armen Dienstmädchen auf dem Wege von der Gerberstraße nach der Gerechtigkeitsstraße **verloren worden.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bekanntmachung,
betreffend die Einschulung der
schulpflichtig werdenden Kinder
zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen
Kenntniß, daß nach den bestehenden ge-
setzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehen-
den Ostertermin diejenigen Kinder als
schulpflichtig zur Einschulung gelangen
müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet
haben oder doch bis zum 30. Juni
1894 vollenden werden.

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder
solcher Kinder, die Einschulung derselben
gleich nach Ostern und zwar am Mittwoch
veranlassen zu wollen, weil sonst zwangs-
weise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn den 27. Februar 1894.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Thorn durch
Testament des verstorbenen Fräulein Julie
Bauer zugefallene Hausgrundstück „Thorn
Neustadt Nr. 175“, belegen in der Tuch-
macherstraße neben der Jünings-Herberge
unter Hausnummer 18, bebaut mit einem
massiven Wohnhause, drei Stock und Drem-
pel hoch, unter Papptdach, zum städt. Feuer-
sozialitäts-Kataster mit rund 7500 Mt. Tax-
werth veranlagt, soll öffentlich an den
Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen aus im
Bureau II Armenbureau in der Nordwest-
ecke des Rathhauses!

Verkaufstermin am 19. April d. J.
vormittags 11 Uhr im Stadtverord-
nenssaale vor dem Stadt-Syndikus.

Die Ertheilung des Zuschlages unterliegt
der Genehmigung der Stadtverordneten-
Versammlung und des Bezirks-Ausschusses.
Thorn den 16. Februar 1894.

Der Magistrat.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)
Am billigsten kauft man
die neuesten
Tapeten
in den verschiedensten Mustern bei
J. Sellner, Oerechstr.
Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.



Abgezogen u. genau regulirt!
Silb. Epl.-Rem., 6-10 Rub., 14-25 Mt.
Silb. Anker-Rem., 15-19 Rub., 22-60 "
Silb. Damen-Rem., 6-10 Rub., 16-24 "
Gold. Damen-Rem., 10 Rub., 24-80 "
Gold. Herren-Rem., 15 Rub., 40-180 "
Nideluhren schon von 3 1/2 Mt. an,
Regulateure mit Schlagwerk 12-60 Mt.,
Weder u. Wanduhren von 3 Mt. an.
Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie.
Großes Lager von
Bijouteriewaaren,
als Brochen, Ohringen, Armabändern,
Ringen, Kreuzen u.
zu faunend billigen Preisen.
Optische Artikel.
Reparaturen an Uhren, Goldsachen, Brillen
sauber und billig.
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße.

Keine Hosenträger!! Keine Riemen mehr!!

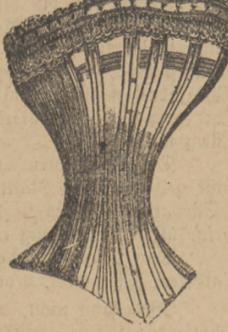
Der
Automat
- D. R. P. -
Dieses neu erfundene Instrument
das am Rückhelle jeder Hose
angeschnallt werden kann, macht
Hosenträger u. Riemen vollständig
entbehrlich. Die Vortheile sind
augenscheinlich, denn nicht nur, das
man der Unbequemlichkeit des An-
und Abnehmens der Hosenträger
entzogen ist, wird auch die ganz
natürliche Haltung des Körpers eine viel freier
und ungezwungene, da „der Auto-
mat“ bei jeder Bewegung des Körpers
sogar bei jeder Art Bewegung
nachläßt. Unentbehrlich für Jeder-
mann, besonders für Turner, Rad-
fahrer etc.
Preis M. 1.25, von 2 Stück an Franko-Zusend
Nur zu
bestellen von **Hermann Hurwitz & Co.**
Berlin C., S. Klosterstrasse 49.

Nähmaschinen
hochartige Singer-Tretmaschinen,
deutsches Fabrikat 1. Ranges, mit den
neuesten praktischen Verbesserungen versehen,
solid, elegant und von größter Leistungs-
fähigkeit, offerirt unter 3-jähriger Garantie,
frei Haus und Unterricht, zum Preise
von Mk. 50, 60, 70, 75. King-
schiffchen und Wheeler & Wilson Ma-
schinen zu billigen Preisen. Theil-
zahlungen von 6 Mark monatlich an.
Reparaturen schnell gut und billig.
M. Klammer, Brombergerstr. 84.

Photographisches Atelier.
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Prof. Soxhlet's
Original-
Milchkoch-Apparate
empfehlen
Erich Mueller Nachf.

Zur Confirmation
empfehlen
Gejangbücher
in jeder Preislage.
Größte Auswahl in Confirmationssorten.
Albert Schultz.



Corsets
neuester
Mode
sowie
Gradeliche,
Nähr- und
Umstauds-
Corsets
nach sanitären
Vorrichtungen.
Neu!!
**Büsten-
halter!**
Corsethalter
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Pensionäre
finden gute und gewissenhafte Aufnahme.
Thorn, Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Bank-Commandite
Simon, Katz & Co.
Commanditirt von J. Loewenherz, Berlin.
Berlin NW., Mittelstrasse 45.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Bankomna Börse“.
Constanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämien-geschäften!
Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten und Coupons-Einlösung!
Unentgeltliche, zuverlässige Informationen jeder Art.
Teleph.-Amt I Nr. 2065.

Unter Kontrolle der
Danziger Samen-Kontroll-Station
offerirt:
Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-
nathklee, franz. Luzerne, sämmtliche Gräser, Runkeln,
Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.
B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preis-courante und Proben auf Verlangen.

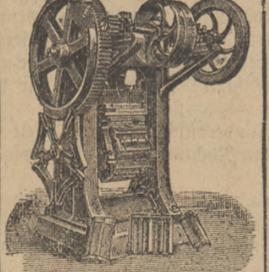
Kaufen Sie nur
André Mauxion's Cacao
1/2 Pfd. 2,40 Mark
in Thorn allein zu haben bei **Ed. Raschkowski.**

Qualität beständig gleich gut.
**TRINKT
ATLAS
THEE**
schmeckt delicia - bekommt vorzüglich
Man kennt für gleichen Preis keinen besseren.

Hier erhältlich bei **Anders & Co., L. Dammann & Kordes,**
A. Mazurkiewicz, H. Simon, Delikatessen, Ed. Raschkowski,
erste Wiener Kaffee-Rösterei Neustädtischer Markt Nr. 11.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände u. Prop. franco.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
59 000 Personen und 406 Millionen Mark Versicherungssumme.
Bermögen: 112 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 78 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-
bedingungen (Unanfektbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und
billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr
den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie
deren Vertreter
F. Gerbis, Thorn.



Ziegelei-Maschinen
nach bewährtesten Systemen,
sowie auch
complete Einrichtungen von Ziegeleien,
Chamotte-, Falzdachziegel-, Thonröhren-
und Cementfabriken
liefer seit 1862 als Specialität.
Louis Jäger, Ziegelei-Maschinen-Fabrik,
Köln-Ehrenfeld.
Preis-courante und Kostenanschläge gratis.
Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können
in Betrieb besichtigt werden.

Klee- und Gras-Sämereien.
Alle Sorten Feld-, Wald- und Gartensämereien, rothen, weißen,
gelben, schwedischen Klee, Wundklee, Infarnathklee, Späcklee,
Wocharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, anal., ital.,
franz. Rahgras, Grassmischungen und verschiedene andere Gräser.
Ferner Mais, Runkeln, Möhren und Gemüsesämereien aller Art,
von der Danziger Samen-Kontroll-Station
auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.
Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Westpr. Militär-Pädagogium.
Bahnhof Schönesee.
Vorbereitung für das Freiwilligen- und
Fährnichts-Examen u. Eintritt jederzeit.
Direktor Hr. Biontta.

Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-
Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapezier
und Dekorateur.
Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden
gut und billig hergestellt.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern per 1. April d. J. zu verm.,
zu erfragen **Culmerstraße 6.**
Die von Herrn Landgerichts-rath Guttman
innegehabte Wohnung, Schuhmacher-
straße 1, ist versetzungshalber zum 1. April
zu vermieten.
A. Schwartz.
1 Et. Wohn. für 150 Mt. v. 1. April zu
vermieten **Jacobstr. 16.**

4 Zimmer nebst Zubehör
sind Heiligegeiststr. 18, 2 Treppen,
von sofort oder 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
A. Rosenthal & Co., Putzgeschäft.
Ein m. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.
Baden nebst Wohnung von sofort
zu vermieten. **R. Schulz.**
Neuhödt. Markt 18.
Eine möblierte Wohnung
nebst Bürschengeläch **Tuchmacherstr. 14.**
Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und mehrere kleinere
Wohnungen sind von sofort zu ver-
mieten **Copperrnissstraße 13.**
E. Wohn., möbl. od. unmöbl., z. v. Gerstenstr. 11.
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort
zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Wohnungen, 4 Zimmer und Küche, mit
Wasserleitung und Kanalisation,
zu vermieten.
Wunsch, Grabenstraße 16.
Möbliertes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.
Klosterstr. 1 2 Et. Wohnungen je 2 Zim.,
Küche u. Keller zu verm.
Fr. Winkler.

Zum Klavierstimmen
wie Rep. v. Klavieren emp. f. f. Stadt u. Um-
gegend Hochachtungsvoll **Th. Kleemann,**
Klavierbauer u. Stimmer, Gerstenstr. 10.
Ede Gerechtstr. Auch p. Postkarte w. Bestell-
entg. genommen. Für gute Arbeit garantirt.

Oefen
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Barschnick, Töpfermeister.
Harzer Kanarienvogel,
prachtvolle Koller, flotte
Sänger, a. St. 9 und 10 Mark.
Gute Zuchtweibchen a. 1,50 und
2 Mark empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr.

Feinste
**Messina Apfelsinen und
Citronen**
empfeilt billigt
Eduard Kohnert.

Bahn-Atelier
für künstliche Zähne, 3 Mt. pro St. für
H. Schmeichler, Brückenstr. 40.
Hamburger Rothe Kreuz — Zieh-
am 18., 19., 20. April.
Stettiner große Pferdellotterie.
Zieh. am 8. Mai
empfeilt und verleiht
St. v. Kobiolski, Cigarrenhandlung.
Preitestr. 8.

Pianos, freisf. mass. Eisent.
franco Probe liefert
groß. Ton, v. 375 Mt.
Fabrik **Schmey, Berlin SW.,**
Buittkammerstraße 12.

**Brenn- u. Holz-
Verkauf**
in **Forst Neuendorf** bei Steinau Wpr. täglich
Vor- und Nachmittags durch Förster Thiele.
Pensionäre
finden freundliche Aufnahme
Culmerstraße 28, 1 Tr.

**Harzer
Kanarienvogel,**
Weibchen, sind abzugeben.
Gartenstraße Nr. 18.
Gardinen m. fauber gewaschen u. gecremt.
Bauckhansstr. A. Ramer, Bromberger
Vorstadt, Mellenstraße 62.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden
geschmackvoll ausgeführt.

Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-
Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapezier
und Dekorateur.
Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden
gut und billig hergestellt.

Wohnungen zu vermieten
Etrobandstraße 12. **Putschbach.**
Die von der Druckerei der
„Ostdeutschen Zeitung“ benutzten
Laden-Räumlichkeiten
sind von sofort zu vermieten.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.
Ein möbliertes Zimmer
nebst Bürschengeläch ist von sofort zu ver-
mieten **Brückenstr. 8, I.**
Möbliertes Zimmer
für ein oder zwei Herren billig zu
vermieten **Gredetzstraße 23.**
Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**

Für 180 Mt. ist die untere Etage im
aus 2 ar. u. 2 K. Zim. nebst Stall, Keller,
Waschküche, geräumig. Hof u. Vorgarten m.
Veranda u. a. m., vom 1. April zu verm.
Wunsch-Mod. Bergstr. 55, Zugang vom Hof.
Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu
erfragen **Mauer- und Breitestr.-Ecke.**

Breitestr. 35 ist eine Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und
Wasserleitung, vom 1. April zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.
Eine fl. Wohnung und ein Geschäft-
keller zu verm. **Copperrnissstr. 24.**
Stallung (2 Pf.), Remise, Bürschengeläch
ist Mellenstr. 89 z. vermieten.
Baderstraße 6, 1 und 2 herrschaftliche
Vorderzimmer nebst Entree, möbl.
od. unmöbl., von sofort zu vermieten.